Einige neue und seltene Stachelpilze in der Bundesrepublik Deutschland

H. ENGEL
unter Mitarbeit von K. Engelhardt

Wiesenstraße 10
D-8621 Weidhausen b. Coburg

Eingegangen am 22.11.1981

Engel. H. (1982) – On some new and rare hydnums of the Federal Republic of Germany, Z. Mykol. 48 (1): 21–24.

Key Words: *Hydnellum spongiosipes, Hydnum albidum, Sarcodon joeides, Sarcodon martioflavus*

Abstract: Four new rare hydnums have been discovered in the Federal Republic of Germany: *Hydnellum spongiosipes, Hydnum albidum, Sarcodon joeides* (these are first records of this species in our country), and *Sarcodon martioflavus* (this ist the second record in Western Germany).

Zusammenfassung: *Hydnellum spongiosipes, Hydnum albidum* und *Sarcodon joeides* wurden für die Bundesrepublik Deutschland zum erstenmal, *Sarcodon martioflavus* zum zweitenmal nachgewiesen.

1. **Hydnum albidum** Peck

Bei einer gemeinsamen Exkursion fielen Engel und Oertel bei Karlburg a. Main in einem Buchenwaldgebiet mit eingestreuten Eichen und Kiefern am 8.10.1981 zerstreut stehende weißhütige „Semmelstoppelpilze" auf. Ich vermutete, daß es sich um *H. albidum* handeln könnte: weiße Hutfarbe, enger stehende Stacheln als bei *Hydnum repandum.* Ausschlaggebend waren dann die Sporen mit 5 x 3,3–3,7 µm; die Sporen von *H. repandum* sind beträchtlich größer, vor allem breiter: 6,5–9 x 5,5–7 µm (vergl. Sporenbilder).

Kurzbeschreibung:
Hut weiß, ca. 5–8 cm im Durchmesser; Fleisch und Stiel ebenfalls weiß; Stacheln gedrängt stehend und hellockerfarben; Sporen 5 x 3,3–3,7 µm. Bayern, „Lange Lage" bei Karlburg, MTB 6024, 286 m NN, Kalkbuchenwald; det. Engel, überprüft Maas Geesteranus, Herb. H. Engel sowie Leiden und München.

H. albidum ist somit (tel. Mitt. Krieglsteiner, in litt. Maas Geesteranus) erstmals für die BR Deutschland nachgewiesen. Die Art war ursprünglich nur in Nordamerika bekannt. Der Erstfund für Europa gelang (Maas Geesteranus 1978: 494) in der Schweiz. 1979 wurde sie auch für die DDR belegt: Thüringen, Nordhausen, Bleicheroder Berge, Kalkbuchenwald, leg. H. Dörfelt, det. Maas Geesteranus. Unser Fund scheint der dritte in Europa zu sein.

H. albidum darf nicht mit einer blassen Form von *H. repandum* var. *album* (Quél.) Rea verwechselt werden, die laut Quélet (1888:447) einen milchweißen Hut und Stacheln

und Stiel „blanc crême ou incarnat pâle" aufweist. Nach Maas Geesteranus (1980: 52) sollte diese blasse Form nicht mit einem Namen belegt werden.

2. **Sarcodon joeides** (Pass.) Bat.

Ende August 1980 unternahm die „Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Weidhausen b. Coburg" eine Wochenendexkursion in den südlichen Pfälzer Wald. Dabei fand K. Engelhardt in der Nähe von Birkweiler bei Landau (MTB 6714) am 24. August einen gesellig wachsenden Stacheling, dessen reife Fruchtkörper einen Durchmesser von rund 5 cm aufwiesen und etwa kreiselförmig gewachsen waren. Die Pilze standen an einer sandigen Wegböschung unter Edelkastanien *(Castanea sativa)* in etwa 300 m NN. Besonders auffällig war die schön rötlich-violette Narbe des Fleisches, die sich beim Durchschneiden eines Fruchtkörpers zeigte. Dieses Merkmal vor allem, aber auch die anderen makroskopischen und mikroskopischen Details führten dann zu der vorläufigen Bestimmung als *S. joeides,* die H. Engel vornahm. Bestätigt wurde die Benennung wenig später von Maas Geesteranus, Leiden, der das Exsikkat überprüfte und mitteilte, daß es sich bei dieser Aufsammlung um einen Erstnachweis für die Bundesrepublik Deutschland handele.

Kurzbeschreibung:
Hut regelmäßig kreisrund bis gelappt, Rand ± wellig. Huthaut anfangs samtartig, später entweder glatt oder schuppig aufreißend, gelbbraun bis rehbraun. Stiel nach unten verjüngt, filzig, auch später kahl oder schuppig und dem Hut gleichfarbig. Stacheln pfriemlich, herablaufend, zuerst blaß, dann purpurbraun. Fleisch bei jungen Fruchtkörpern rötlich-violett, schließlich ganz violett. Geschmack etwas schärflich, jedoch nicht bitter. Sporen 5,4–5,8 x 3,6–4,2 µm, unregelmäßig im Umriß, höckerig, bräunlich. Herb. H. Engel, K. Engelhardt, Leiden, München.

Nach Maas Geesteranus (1975:79) kommt diese Art meist unter *Quercus* (Eiche) vor, doch auch bei *Castanea* (Edelkastanie) und *Fagus* (Buche). Gefunden bisher in den Niederlanden, Frankreich, Italien, CSSR und neuerdings BRD. Dermek (1977: 124) gibt sie für die CSSR als sehr selten an, zu finden von Sommer bis Herbst in lichten Laubwäldern, und bezeichnet sie als ungenießbar.

3. **Hydnellum spongiosipes** (Peck) Pouz.

Im gleichen Fundgebiet wie bei voriger Art wurde ein Jahr später, am 16.8.1981, ebenfalls bei einer Wochenendexkursion unserer Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft *Hydnellum spongiosipes* gefunden. Unser jüngster Teilnehmer, Heiko Oester (11 Jahre) entdeckte unter *Quercus* und *Castanea* einen ziemlich plumpen, kurzstieligen, bräunlichen, am Rande hellhütigen Stachelpilz.

Kurzbeschreibung:
Hut in der Mitte bräunlich, zum Rand hin weißlich gefärbt, 7 cm Durchmesser, uneben, samtartig. Stiel 2,5 x 2,5 cm, voll, ebenso bräunlich und samtartig wie der Hut. Stacheln weißlich bis purpurbraun, ca. 4 mm lang. Fleisch in der Hutmitte 12 mm dick, purpurbräunlich, Duplexstruktur. Sporen 6,2–7 x 4,5–5,5 µm, höckerig, unregelmäßig, bräunlich.

Pfalz, bei Birkweiler, MTB 6714, ca. 300 m NN, Mischwald mit Eichen und Edelkastanien auf Buntsandstein. Det. H. Engel, überprüft Maas Geesteranus, Herb. Engel, Leiden, München.

Nach Maas Geesteranus (1975: 52–54) war der Unterschied zwischen *H. spongiosipes* und *H. ferrugineum* lange Zeit unklar. Makroskopisch ist die Trennung sehr schwer, doch aufgrund der Sporen (Vergleichsbild) leicht möglich. Auch der Standort unterscheidet die beiden Arten: *Spongiosipes* findet sich unter Laubbäumen (in erster

Linie bei *Quercus*, aber auch *Castanea* und *Fagus*), *ferrugineum* ist Nadelwaldbewohner *(Pinus, Picea,? Abies).*

H. spongiosipes ist in Europa aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Jugoslawien, Ungarn und der CSSR bekannt, war in der Bundesrepublik (Tel. Mitt. Krieglsteiner) jedoch bisher nicht gemeldet.

4. **Sarcodon martioflavus** (Snell & al. apud Snell & Dick) Maas. G.

Genau zehn Jahre nach der Entdeckung dieser Art für die BRD (19. Juli 1970) konnte ein zweiter Standort ausfindig gemacht werden. Diesen verdanken wir der Aufmerksamkeit von H. Wirth und W. Härtl, die sie bei einer Beratung sicherstellen konnten. Gefunden in ca. 10 km Entfernung vom ersten Standort.

Kurzbeschreibung:
Hut 3–10 cm Durchmesser, fein samtig, purpurbräunlich, teilweise unförmig gestaltet und stellenweise zusammengewachsen. Stiele voll, mit verjüngter Basis, an der Spitze wie Hutfarbe, sonst mit orange- bis aprikot-farbigem Filz bekleidet. Stacheln 3–5 mm, herablaufend, gedrängt, weißlich bis purpurbraun. Geruch und Geschmack leicht mehlig. Sporen 5–6, 3 x 3, 6–4,6 µm.

Weitere Fundangaben:
Bayern, zwischen Seehof und Neuensorg, Neuensorger Forst, Krs. Lichtenfels, MTB 5832, im Fichtenwald mit viel Moos auf mittlerem Keuper, 29. Juli 1980, 5 Exemplare, leg. Horst Lommatzsch, det. Heinz Engel, überprüft Maas Geesteranus, Herb. Leiden.

Nach Aussage des Finders wurde ein Teil der Pilze zubereitet und gegessen. Sie verfärbten beim Kochen bläulich-schwarz, blieben festfleischig und sind anscheinend nicht giftig, da keine Beschwerden auftraten.

Nach Maas Geesteranus (1975: 76) wächst diese Art in Nadel- und Mischwald, vornehmlich bei *Picea* und wurde in Europa bis jetzt in Norwegen, der Schweiz und der BRD festgestellt.

Ausführliche Beschreibungen, mit Ausnahme von *H. albidum*, sind zu finden in Maas Geesteranus: Die terrestrischen Stachelpilze Europas (1975).

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt Herrn R. A. Maas Geesteranus, Leiden, für die Überprüfung dieser Funde, für mannigfachen Rat und Auskunft, der Durchsicht des Manuskripts und Anfertigung der Sporenzeichnungen, sowie Frau Ruscina Hilber, Tegernheim, für Übersetzung tschechischer Literatur.

Literatur:

DERMEK, A. (1976) –Huby, Bratislava
– (1977) – Atlas nasich hub, Bratislava
ENGEL, H. (1974) – *Sarcodon martioflavus* in Bayern gefunden. Z. Pilzkunde **39**: 257
MAAS GEESTERANUS R. A. (1975) – Die terrestrischen Stachelpilze Europas, Amsterdam-London
– (1976) – Notes on *Hydnums.* X. Proc. K. Nederl. Akad. Wet. (Ser. C) **79**: 273–289
– (1978) – Notes on *Hydnums* XI. Persoonia **9**: 491–500
– (1980) – *Hydnum albidum* in der DDR. Boletus **4**: 52
QUELET, L. (1888) – Flore mycologique de la France et des pays limitrophes. Paris
STEINMANN, H. (1972) – Der seltene Stachelpilz *Sarcodon martioflavus* (Snell et al.) ist in der Bundesrepublik nachgewiesen worden. Südwestdeutsche Pilzrundschau **8**: 8

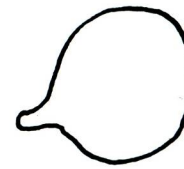
Hydnellum spongiosipes

Hydnellum ferrugineum
(zum Vergleich)

Sarcodon martioflavus

Sarcodon joeides

Hydnum albidum



Hydnum repandum
(zum Vergleich)

Vergrößerung x 2800

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 48_1982

Autor(en)/Author(s): Engel Heinz

Artikel/Article: Einige neue und seltene Stachelpilze in der Bundesrepublik Deutschland 21-24